



Friedenskirche Disteln

Oktober & November
2023

Gemeindebrief
Nummer 24

In eigener Sache

Wenn etwas zu Ende geht, kommen traurige Gefühle auf. Dagegen kann man sich kaum wehren. Dass dieser Gemeindebrief die letzte Ausgabe im Kirchenjahr 2022/23 ist, lässt sich aber wohl verschmerzen, denn die nächste Ausgabe kommt ja bestimmt.

Auch das Kirchenjahr selbst klingt mit dem Ewigkeitssonntag aus. Im Gottesdienst werden dann die Namen der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Gemeindeglieder verlesen und für jede und jeden eine Kerze angezündet. Die Namen zu hören, die Menge der Lichter zu sehen, rührt Menschen an, selbst wenn sie gar nicht direkt von einem Trauerfall betroffen sind.

Zu Ende geht auch eine prägende Epoche in der Geschichte der – nun 52 Jahre alten – Friedenskirche, denn Pfarrer Burkhard

Müller wird nach 37 Jahren aus dem Dienst in seiner Gemeinde verabschiedet. Das ist natürlich ein zentrales Thema in diesem Gemeindebrief. In dessen Redaktion arbeitete „B.M.“ ebenfalls über Jahrzehnte mit – noch ein Schlusspunkt also.

Aber, wie sagt der Volksmund so schön: Das Leben geht weiter. Und so finden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, auf den nächsten Seiten auch Informationen zur kommenden Kirchenwahl und zu einem für Januar 2024 geplanten Glaubenskurs und noch einiges mehr. Wir freuen uns über Ihr Interesse an dieser Ausgabe.

ezn

An(ge)dacht

Beten – und arbeiten



Martin Luther soll den Jakobusbrief nicht so recht gemocht haben – den Jakobusbrief, aus dem die Losung für den Oktober 2023 stammt: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst“ (Jakobus 1, 22).

Seit vielen Jahren habe ich auf dem Schreibtisch ein Vexierbild liegen – oder sagt man Wackelbild? Hier ist ein kleines Video davon, damit Ihr seht, was ich meine: So nannten wir so etwas als Kinder immer, ein Bild, das je nach Blickwinkel Verschiedenes zeigt: „Beten“ und „Arbeiten“. „Ora et labora“, so lautet eine alte Mönchsregel, die den Benediktinern zugeschrieben wird - bete und arbeite.

Wie Du's auch nennen magst: Kontemplation und Aktion, innere Einkehr und äußeres Engagement, Spiritualität und Diakonie und Caritas - es gehört zusammen. Wenn unser Glaube nicht Früchte trägt, ist er umsonst. Und wenn wir zwar schön reden und predigen, aber

anders leben, dann betrügen wir uns selbst – und unsere Hörer auch. Das gehört schon zusammen, wie zwei Seiten einer Münze.

Und wenn es nur eine ganz kleine Münze ist, dann ist da eben auch nur wenig Platz auf beiden Seiten für Hören und Tun, für Beten und Arbeiten. Aber muss es eine kleine Münze sein? Du kannst doch mehr, als Du denkst. Mehr hören, mehr glauben, mehr tun. Denk nicht gering von Dir!

Und auch wenn wir nicht die Welt retten können, und auch wenn gilt, was Martin Luther einmal geschrieben hat („... mit unsrer Macht ist nichts getan“), auch wenn das alles so ist: Salz der Erde und Licht für die Welt dürfen und sollen wir sein, hat Jesus gesagt, wir, die er uns auch schon mal „O ihr Kleingläubigen!“ anreden würde.

Ja, um Gottes und der Welt willen: Lasst uns beides tun. Hören – und tun. Beten – und arbeiten.

Burkhard Müller

Gottesdienste Oktober – November 2023

Sonntag, 01. Oktober, Erntedank	„Alle guten Gaben“ <i>Familiengottesdienst mit dem Kindergarten</i>	Holger Höppner und Team Kuckucksnest
Sonntag, 08. Oktober, 18. S. n. Trinitatis	„Die zehn Gebote“ Gottesdienst zu 2. Mose 20, 1–17	Burkhard Müller
Sonntag, 15. Oktober, 19. S. n. Trinitatis	„Beten als Therapie“ Gottesdienst zu Jakobus 5, 13–16	Burkhard Müller
Sonntag, 22. Oktober, 20. S. n. Trinitatis	„Füreinander verantwortlich sein“ Gottesdienst zu Markus 10, 2–9	Holger Höppner
Sonntag, 29. Oktober, 21. S. n. Trinitatis	„Die idealen Konfis“ <i>Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden</i>	Holger Höppner und Team
Sonntag, 05. November, 22. S. n. Trinitatis	„Was du bist und was du kannst – die Seligpreisungen“ Gottesdienst zu Matthäus 5, 1–10 <i>zeitgleich Kindergottesdienst</i>	Burkhard Müller



Gottesdienst

Sonntag, 12. November, Drittletzter Sonntag d. Kj.	„Alles hat seine Zeit – und was Hoffnung an Zukunft eröffnet“ Gottesdienst zu Römer 8, 18–25 <i>Feier zur Verabschiedung von Burkhard Müller aus dem Dienst in der Gemeinde</i>	Burkhard Müller
Sonntag, 19. November, Vorletzter Sonntag d. Kj.	„Und was hast du gemacht?“ Gottesdienst zu Matthäus 25, 31–46	Holger Höppner
Sonntag, 26. November, Ewigkeitssonntag	„Der Tag wird kommen“ Gottesdienst zu 2. Petrus 3, 8–13 <i>mit Abendmahl und Verlesung der Namen der Verstorbenen des abgelaufenen Kirchenjahres</i>	Holger Höppner
Sonntag, 03. Dezember, Erster Advent	„Auf dem Weg“ Gottesdienst zum ersten Advent <i>zeitgleich Kindergottesdienst</i>	Nicole Fischer-Kentschke

Leidenschaft und Schwarzbrot

Pfarrer Burkhard Müller verabschiedet sich nach 37 Jahren

Die Hertener Stadtchronik verzeichnet unter der laufenden Nummer 1277 den knappen Eintrag: „1. Oktober 1986: Burkhard Müller wird Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde für den Bereich Disteln.“

37 Jahre sind seither vergangen - und am 12. November 2023 endet nun die Tätigkeit von Burkhard Müller als Pfarrer für den Bereich Disteln. Diese lange berufliche Strecke an einer Stelle ist allein schon außergewöhnlich, wichtiger und nachhaltig sind die Spuren und Prägungen, Wegmarken und Weichenstellungen, die er an „seiner“ Friedenskirche hinterlässt.

Zuvor noch Teil der Gemeinden Scherlebeck und Hertens, wurde der Sprengel rund um die Friedenskirche durch die Strukturreform 1990 zur eigenständigen Evangelischen Kirchengemeinde Disteln – mit den Pfarrern Burkhard Müller

und Andreas Noth, der 2001 in den Ruhestand ging und an Holger Höppner übergab. Mit Holger Höppner gemeinsam steuerte er seither die Distelner Gemeinde durch bewegte und zuletzt deutlich schwieriger werdende Zeiten. Demnächst trägt Holger Höppner diese Verantwortung allein.

Burkhard Müller sah und sieht sich in der Tradition seines Vorgängers Rolf Sonnemann. Er ist ein leidenschaftlicher Prediger, der den Menschen das Evangelium im Alltag nahebringen möchte. Die Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung legte dabei den Grund für politisches Predigen – was durchaus auch Widerspruch provoziert. Sein Anspruch ist hoch, an sich selbst, aber auch an andere. Das birgt Konfliktpotenzial und behagt längst nicht jeder und jedem. Formal betrachtet hatte Burkhard Müller in der Gemeinde eine halbe Stelle,

den anderen Teil widmete er externen Aufgaben: Religionsunterricht, Seelsorge an Gefangenen, Unfallopfern, Polizisten. Dass viele in der Gemeinde davon kaum etwas mitbekamen, zeugte von seinem Engagement oft bis an die Grenze der Belastbarkeit, manches Mal auch darüber hinaus. Im Kirchenkreis arbeitete er im Kreissynodalvorstand, im Umweltausschuss und im Finanzausschuss mit, zuletzt als dessen Vorsitzender. Auch dabei bewies er Standfestigkeit für seine Überzeugungen, Gegenwind bestärkte ihn eher in seiner Haltung, zum Beispiel wenn es um die Kirchenfinanzen ging, die Stück für Stück weg von der Gemeinde- auf andere Ebenen gelenkt wurden.

Eine halbe Stelle also – aber keine halben Sachen! Gemeindeaufbau braucht Ideen und Menschen, die begeistert anpacken. Burkhard Müller hatte Ideen, startete die Umsetzung am liebsten gleich selbst und konnte immer wieder Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen: für den Bau des Öko-Pfarrhauses direkt neben der Kirche, für

Familienfreizeiten auf der holländischen Insel Vlieland, für die Umsetzung ökologischer Grundsätze im Handeln der Gemeinde („Grüner Hahn“), für die Modernisierung von Liturgie und Kirchenmusik in der Friedenskirche. Seine Initiative und Ermutigung war es auch, die unlängst drei Frauen aus der Gemeinde bewegte, die anspruchsvolle Ausbildung zur Prädikantin (Laienpredigerin) auf sich zu nehmen. Mit einem



Immer ein besonderer Moment: Kleine Kinder taufen, das war ihm eine besondere Freude. Auf seinem Arm fühlten sich fast alle Täuflinge gut aufgehoben.

spektakulären Spendenaufruf – im Gottesdienst verschenkte er 50-Mark-Scheine für eine Talent-Aktion an die verduzteten Besucherinnen und Besucher – stieß er zahlreiche kreative Projekte an, um eine neue Heintz-Orgel für die Kirche zu finanzieren. Spenden ermöglichten wenig später auch das Solarkreuz an der Kirchenfassade: Diese

erste Photovoltaik-Anlage an einem Gotteshaus machte bundesweit Schlagzeilen und setzte ein ebenso frühes wie wichtiges Signal für die Energiewende. Und weil das so gut klappte, begann bald nach der Inbetriebnahme eine neue

Aktion zugunsten einer weiteren Solaranlage, die seit Jahren auf der Goetheschule Strom produziert.

Hohe Ziele ganz praktisch umsetzen, um sie erlebbar zu machen, das war eines der Rezepte, die Burkhard Müller auf vielfältige Weise in seine Gemeinde trug: So verschenkte er bei „Fahr Rad zur Bewahrung der Schöpfung“ Tachometer, um Menschen zum Umstieg vom Auto zu bewegen, auch die Fahrrad-Parker an Kirche und Gemeindehaus wurden schnell angenommen. Selbstverständlich legt er selbst seine Dienstwege mit dem Fahrrad zurück, wann immer das geht.

Produkte aus dem Fairen Handel trugen die Sorgen der Menschen aus den ärmeren Teilen der Welt nach Disteln. Und wo Not offenkundig wurde, brauchte man auf eine Spenden-Initiative von ihm nicht lange zu warten: bei Naturkatastrophen irgendwo auf der Erde, bei finanziellen Engpässen in einer Familie oder Institution in Hertener, bei Fluchtbewegungen und Kriegen wie dem russischen Angriff auf die Ukraine. Im Mittelpunkt stand für ihn stets der Gottesdienst. Er war gerade 28, als er in der Friedenskirche zu predigen begann, recht jung an Jahren also. Doch er ließ sich leiten vom Propheten Jeremia, der

(in seinem 1. Kapitel) ruft: „Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.“ Weit über 1000 Mal hat er mit uns Gottesdienst gefeiert und sich dabei gehalten an das Jesus-Wort aus Matthäus 5: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel.“ So waren seine Predigten oft theologisches Schwarzbrot. Da erlebte man „predigen“ im wahren Sinne des Wortes, dann erfuhr man, wie man sich verhalten soll – klar und unmissverständlich, nicht unbedingt angenehm, gelegentlich auch etwas lang geraten, aber allemal eindeutig und im Sinne der Bibel. Es war nicht zuletzt solche Klarheit, die Menschen dazu bewegt hat, in diese Kirche zu kommen und in dieser Gemeinde mitzuarbeiten. Andere, auch das sei nicht verschwiegen, hätten es gerne weniger herausfordernd gehabt, einige mieden seine Gottesdienste sogar.

Als Seelsorger begleitete Burkhard Müller Menschen in Krisen und existenziellen Notlagen, nicht selten bis zum letzten Atemzug. Trost und Ermutigung zu geben angesichts von Krankheit, Leid, Verlust und Tod, das ist sehr oft harte Arbeit, die professionelle Distanz erfordert – und doch zugleich

an den eigenen Kräften zehrt, wie er selbst schmerzlich zu spüren bekam. Wer ihn um Hilfe rief, bekam sie, ganz egal, ob Termine im Kalender standen, ob eigentlich freie Zeit für Familie und Hobbys geplant war oder Nachtruhe. Welchen wertvollen Dienst an wie vielen Menschen in Disteln und anderswo Burkhard Müller so geleistet hat, wissen nur er selbst und die Betroffenen. Wir anderen können es allenfalls ahnen.

Die Mitarbeitenden in Küsterdienst, Gemeindebüro und auf der Orgelbank, das Team im Kindergarten „Kuckucksnest“, die Teilnehmenden



Auf einem Segelboot Kurs halten und die Seele baumeln lassen – das ist eine Leidenschaft des Privatmenschen Burkhard Müller.

in Gruppen und Kreisen, die Ehrenamtlichen im Presbyterium, alle suchte Burkhard Müller für sein Ziel und seine Haltung um und hinter sich scharen: lebendige, einladende Gemeinde sein im Sinne Christi. Er war richtungweisend mit seinen Anstößen, schnell mit Vorschlägen, manchmal indes zu schnell für die, die mitgenommen werden mussten

oder wollten.

In 37 Jahren hat Burkhard Müller zahllose berufliche Kontakte gepflegt, manche davon sind zu Freundschaften geworden. Sein Abschied aus dem Dienst an der Friedenskirche ist Anlass, ihm für seine Tätigkeit zu danken; und seiner Familie dafür, dass sie ihn dabei unterstützt hat. Sein Abschied bedeutet einen tiefen Einschnitt für diese Gemeinde. Er wird fehlen: Als Pfarrer, der

Wege weist, als Seelsorger, der Halt gibt, als Organisator, der Lösungen findet. Was das für die Gemeinde bedeutet, wird wohl erst nach und nach

deutlich werden. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Sommer 2024 wird Burkhard Müller nun einen neuen beruflichen Schwerpunkt setzen: Bei der Polizei. Aber er ist weiterhin Hertener Bürger, bleibt also in der Nähe, so dass man ihn treffen kann, als Freund und vielleicht ja auch als Gesprächspartner

Ernst zur Nieden

Zum Abschied drei Fragen an Burkhard Müller

1

Welche Erfahrung (oder welches Erlebnis) möchtest du aus deinen 37 Jahren an der Friedenskirche auf keinen Fall missen?

→ Ich habe in all den Jahren an der Friedenskirche die Erfahrung gemacht, dass Menschen sich meist gerne ansprechen lassen und oft ein Stück eigentlich nur darauf warten: Einfach auf der Straße oder beim Einkaufen mit der nicht oberflächlich gemeinten Frage „Wie geht es Ihnen?“ und dem Gespräch, das sich oft daraus ergibt; in den Begegnungen in den Gruppen und Kreisen der Gemeinde; und immer wieder im Gottesdienst, bis hin zu diesem so kurzen, aber intensiven Moment beim Austeilen des Abendmahls – sich in die Augen schauen, ein Stück Brot weitergeben, die Berührung spüren, und sagen dürfen: „...für dich gegeben“... Und ich möchte die Erfahrung nicht missen, ganz oft einfach ein freudiges „Ja“ geschenkt bekommen zu haben, wenn ich jemanden gefragt habe nach einem Stück Unterstützung oder Mitarbeit in der Gemeinde, vom Lektorinnenkreis bis hin zum Presbyterium.

Diese Bereitschaft zur Mitarbeit beeindruckt mich und macht mich dankbar – in manchen Fällen war das, was daraus folgte, so viel mehr als nur ein bisschen Ehrenamt...

2

Was denkst du, ist dir in dieser Zeit besonders gut gelungen, und was hat nicht so gut geklappt?

→ Ich glaube, dass ich für viele Menschen ein guter Seelsorger sein konnte. Das Vertrauen, das mir da immer wieder entgegengebracht wurde, hat mich berührt – und mich auch in Zeiten des persönlichen Zweifels immer wieder bestärkt in dem Gedanken, dass meine Entscheidung, Pastor zu sein, für mich die richtige Entscheidung war und ist. Ich konnte meinen Teil dazu beitragen, dass die Friedenskirche zu einer „Marke“ geworden ist, über den Stadtteil hinaus, zu einer Marke mit erkennbarem

Profil. Weniger Früchte hat meine Mitarbeit in unserer Kirche als Organisation, zum Beispiel in den Gremien unseres Kirchenkreises Recklinghausen getragen: Da sind viele meiner Gedanken immer wieder als zu unbequem oder gar störend empfunden worden und folglich nicht auf fruchtbaren Boden gefallen.

Ich habe Sorge um die Zukunft unserer Kirche – und ich fürchte, meine Sorge ist nicht grundlos. Und andererseits gilt doch auch, was Martin Luther gesagt hat: „Wir sind es doch nicht, die da die Kirche erhalten könnten, unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen, unsere Nachkommen werden's auch nicht sein, sondern der ist's gewesen, ist's noch und wird's sein, der da spricht: ‚Siehe, ich bin bei euch bis an das Weltende‘.“

3

Was möchtest du, dass deiner Gemeinde von dir in Erinnerung bleibt?

→ Das kann ich auf einen ganz einfachen Nenner bringen: Ich möchte, dass Menschen sagen können „Der Pfarrer Müller war da, war für mich da, wo ich ihn brauchte“; Menschen in der Gemeinde in Disteln und Hertzen, und Menschen in meiner „zweiten Gemeinde“, der Polizei.

Ich wünsche mir, dass manches von meinem vielen Predigen von der Liebe Gottes nachklingt. Und in Erinnerung mag auch bleiben, dass ich versucht habe, das mit meinen Möglichkeiten auch zu leben, und nicht nur davon geredet zu haben: zugewandt sein, verstehend, auch unterstützend und vergebend da zu sein.



Dankbarer Blick zurück auf ein gelungenes Berufsleben: Burkhard Müller hinterlässt in „seiner“ Friedenskirche sichtbare Spuren – und sie in ihm.

Dinner mit Sinn – Gespräche über Glaubensfragen

„Ich glaube das gibt heute noch Regen.“, „Ich glaube diese Elektroautos setzen sich nicht durch.“, „Ich glaube ja, dass der seine Frau betrügt“..

Haben Sie auch schon mal solche „Glaubensbekenntnisse“ gehört? Oder ausgesprochen? Ganz bestimmt. Wenn Sie zum Beispiel einmal Nachbarn oder Kolleg*innen belauschen, könnten Sie feststellen, dass in unserer Alltagssprache ziemlich viel geglaubt wird. Und wenn Sie bei so einem Gespräch zufällig hören: „Ich glaube an Gott.“ Was dann? Freuen Sie sich auf eine spannende Unterhaltung über Religion? Endlich mal drüber zu reden? Irgendwie glaube ich das nicht so recht – soll heißen, ich kann es mir nicht vorstellen. Warum? Weil reden, sich unterhalten, Fragen stellen und gemeinsam nach Antworten suchen, zwar bei vielen gesellschaftlichen Themen üblich ist. Um Glauben und Religion geht es in unserem Alltag aber doch

selten. Die Gründe mögen ganz verschieden sein. Vielleicht schämt man sich ein bisschen, vielleicht traut man sich selbst nicht zu fragen. Vielleicht kostet es auch ein bisschen Mut, zu fragen, ob und was man selbst glaubt.

Woran glauben Christen eigentlich? Kann man Glauben lernen? Was hat die Kirche damit zu tun? Und wie ist das mit mir – woran glaube ich?

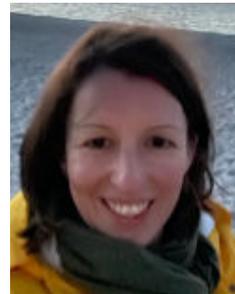
Wir möchten Sie/dich einladen, Ansätze zu Antworten auf solche Fragen zu finden. Ab Mitte Januar 2024 wollen wir in der Friedenskirche auf Glaubenskurs mit Ihnen/dir gehen.

An sieben Abenden werden wir uns einzelne Puzzleteile vornehmen und sehen, ob und wie wir daraus ein (Glaubens-)Bild zusammensetzen können. Der achte Veranstaltungstag wird an einem Sonntag stattfinden, dann sind alle Teilnehmenden eingeladen, gemeinsam einen Gottesdienst zu gestalten.

Ganz wichtig: Die Teilnahme .. am Kurs ist *kostenfrei* und bringt auch sonst keinerlei Verpflichtungen mit sich. Unsere Gespräche beginnen am *Donnerstag, 18. Januar 2024*. Der Abschlussgottesdienst ist für den *03. März 2024* geplant. Beginn an den Donnerstagen wird jeweils um 19:00 Uhr mit einem kleinen Imbiss sein.

Glauben Sie/Glaubst du, das wäre etwas für Sie/dich? Dann Anmeldung gern im Gemeindebüro der Friedenskirche oder direkt bei Juliane Schild (Tel.: 0179/7468089).

Wir sind übrigens:
Tina und Matthias Rostock, Dörte und Thomas Schäfer, Nicole Fischer-Kentschke und Juliane Schild.



Tina Rostock



Matthias Rostock



Dörte Schäfer



Thomas Schäfer



Nicole Fischer-Kentschke



Juliane Schild

Neue Presbyterien brauchen die Gemeinden

→ Am 18. Februar 2024 ist es wieder soweit: Die Presbyterien der westfälischen Kirchengemeinden werden neu zusammengesetzt. Die Vorbereitungen für diese Kirchenwahl sind inzwischen angelaufen, so hat das Distelner Presbyterium beschlossen, dass es auch für die Wahlzeit 2024-2028 wieder zehn gewählte Presbyterinnen und Presbyter geben soll. Sie leiten die Gemeinde dann gemeinsam mit Pfarrer Holger Höppner.

Einzelheiten zum Wahlverfahren werden in einer Gemeindeversammlung erläutert, die am Sonntag, 19. November 2023, nach dem Gottesdienst stattfindet. Zu dieser Versammlung sind – wie zum Gottesdienst, der um 11 Uhr beginnt – alle Interessierten willkommen.

Das Presbyterium kümmert sich um alle personellen, finanziellen und baulichen Angelegenheiten der Gemeinde. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Das Presbyterium entsendet Abgeordnete in die Kreissynode, also das Leitungsgremium des Kirchenkreises, und wirkt so an der Leitung der Kirche mit.

Die Einführung des neuen Presbyteriums findet in einem Gottesdienst im März 2024 statt.

Weitere Termine und Angebote

Kinder-Bibel-Frühstück: Mit Mose auf der Flucht

→ Mose ist auf der Flucht. Kein Wunder, denn er hatte nach einem Streit einen Mann erschlagen. Aber seine Familie hat er nie vergessen. So gerne würde er sie wiedersehen. Dann, eines Tages, entdeckt Mose einen brennenden Busch. Aber das Besondere ist, dass der Busch gar nicht verbrennt. Merkwürdig! Und dann plötzlich hört Mose eine Stimme aus diesem Busch, Gott. Und Mose erhält einen Auftrag, der sein ganzes Leben verändern wird. – „*Wer hat eigentlich Gott entdeckt?*“ Um die Antwort auf diese Frage geht es bei unserem nächsten Kinder-Bibel-Frühstück für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Es findet statt am **Samstag, 25. November, in der Zeit von 09.30 Uhr - 12.30 Uhr; der Kostenbeitrag beträgt 1,- Euro.** Eine *Anmeldung bis zum 23. November* ist unbedingt erforderlich bei Holger Höppner (Tel. 885204) oder im Gemeindebüro (Tel. 88030).

Kleidermarkt in der Kirche

→ Am *Samstag, 21. Oktober*, findet in der Friedenskirche in der Zeit von *10.00 – 14.00 Uhr* wieder ein Kinderkleider- und Spielzeugmarkt statt. Angeboten werden Kleidung für Herbst und Winter ab Geburt bis Größe 164, sowie Spielzeug und Bücher. Schwangere mit Mutterpass werden bereits ab 09.30 Uhr eingelassen. Weitere Infos zu Verkäufernummern und zu allem anderen auf www.kuckucksruf.de

Weihnachtsbäume: Der Termin steht

→ Im Oktober denkt vermutlich noch niemand an Advent und Weihnachten, aber hinweisen möchten wir schon heute auf unseren Weihnachtsbaumverkauf am 8. Dezember. Vielleicht merken Sie sich diesen Termin schon einmal vor? Nähere Informationen gibt es ab Anfang November auf unserer Homepage.

Adressen und Kontakte

Telefonseelsorge Recklinghausen
Tel.: 0800-1110111

Homepage der evangelischen Kirchengemeinden
in Herten

www.evangelisch-in-herten.de



Haus der Kulturen
Vitusstraße 20
Tel.: 02366/18070

Umweltwerkstatt
Langenbochumer Straße 385 A
Tel.: 0209-961710

Diakonie
Familienbüro
Tel.: 02366/1818710

Fachstelle Sucht
Tel.: 02366/106730

Ich lasse meine Kirche nicht im Stich!
Evangelische Kirchengemeinde Disteln
Spendenkonto der Aktion
„Ich lasse meine Kirche nicht im Stich“
Volksbank Ruhr Mitte
IBAN: DE30 4226 0001 5100 7368 09

So erreichen Sie uns

Pfarrer Holger Höppner
Kaiserstraße 165
Tel.: 02366/885204
Mail: holger.hoepfner@ekvw.de

Pfarrer Burkhard Müller
Julie-Postel-Straße 21
Tel.: 02366/37262
Mail: burkhard.mueller@ekvw.de

Küsterin Wencke Maiß
Tel.: 02366/33011
Mail: wencke.maiss@ekvw.de

Gemeindebüro Friedenskirche
Kaiserstraße 167
Montags 10:00-12:00 Uhr & 15:00-17:00 Uhr
Dienstags und donnerstags 10:00–12:00 Uhr
Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Absprache
Wencke Maiß
Tel.: 02366/88030
Mail: re-kg-herten-disteln@ekvw.de

Familienzentrum Kuckucksnest
Josefstraße 74 / Tel.: 02366/85030
Leitung: Jenny Grygowski & Christina Lach

Webseite: www.friedenskirche-disteln.de
Instagram: [friedenskirche_disteln](https://www.instagram.com/friedenskirche_disteln)



Evangelische Kirchengemeinde
Herten-Disteln

www.friedenskirche-disteln.de

Gottesdienst in der Friedenskirche:
Weit über eintausend Mal hat Pfarrer Burkhard Müller
hier gestanden. Stets voller Engagement, denn er hatte
etwas zu sagen.

